

an 2200 Personen, obwohl von den 96 Tagen der Hüttenbewirtschaftung nur 31 schöne Tage verzeichnet werden konnten. Von denselben wurden Touren ausgeführt: Schwarzenstein und Uebergang nach dem Rhenthal 303, Schönbielerhorn und Furtischagelhaus 102, Mörchnerjoch und Greiserhütte 10, Zimondspitze (Felskopf) 12, Thurnerkopf zweimal. Der Ausbau eines zweiten Speiseaales und die Vergrößerung der Küche kommt in Ausführung. In Aussicht genommen sind: die Erbauung je einer nur einen Raum aufweisenden Unterstandshütte unterhalb des Greiners, unterhalb der Rosendspitze und unterhalb des größten Mörchners, welche die Rammwanderungen erleichtern sollen. Das Furtischagelhaus (2337 m) zählte 386 (— 19) Besucher im Vorjahre, wovon 135 Partien über das Schönbielerhorn zur Verlinschhütte, 11 auf den großen Greiner, eine auf den großen Mösele gingen.

(Zum Brandunglück in Windisch-Matrei) enthält der „Vote“ eine ausführliche Schilderung, der wir noch nachstehend entnehmen: Das für den Markt so verderbenbringende Feuer kam am 10. ds. um 11 Uhr vormittags im Bräuhause der Witwe Schneeberger am Nordende des Marktes aus bisher nicht ganz aufgeklärter Ursache, vermutlich infolge eines Baufehlens, zum Ausbruch und verbreitete sich wegen des orkanartigen Nordwindes (Tauernwind) derart rasch, daß in circa $\frac{3}{4}$ Stunden der Ort in der Richtung von Norden gegen Süden beinahe gänzlich in Flammen stand. Obgleich die Ortsfeuerwehr auf das erfolgte Alarmzeichen und die Bewohner der umliegenden Höfe auf das Sturmläuten sogleich bei der Hand waren, mußte die Localisierung des Feuers, das infolge Flugfeuers in unglaublich kurzer Zeit um sich griff, ausgegeben werden. Nach dem ersten Brandobjecte wurde zunächst das etwa 150 Schritte entfernt gelegene Futterhaus des Hammerl'schen bezw. Oberer'schen Gasthauses vom Flugfeuer ergriffen, worauf die dazwischen gelegenen Häuser sowohl oberhalb als unterhalb der Marktgaße Feuer fiengen. Vom Oberer'schen Futterhause verbreitete sich der Brand zunächst auf das Hotel und auf das gegenüberliegende Neugebäude des genannten Besitzers, womit gleichzeitig die Frohnfeste samt dem Gerichtsgebäude und dann die Häuser südlich davon in Brand gesetzt wurden. Obgleich nun der Theil des Marktes jenseits des sogenannten Bürgerbaches von dem diesseitigen durch hohe Uferwehrmauern getrennt ist, stand auch ersterer im Nu in Flammen, so daß die Bewohner nur mit der größten Lebensgefahr das Wertvollste zu retten imstande waren, und viele derselben mußten selbst dieses dem verderbenden Elemente preisgeben, obwohl sie, sowie die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Leute von auswärts mit verwegener Kühnheit zu retten suchten. Hierbei wurde, wie schon berichtet, auch ein gewisser Anton Staller, der im schönsten Mannesalter stand, durch einen herabstürzenden Balken und Mörtel am Kopfe tödtlich getroffen und vom Materiale verschüttet und konnte trotz mehrfacher Versuche nur mehr als halb verkohlte, gänzlich entstellte Leiche geborgen werden. Weiter wurde der beinahe gänzlich blinde Kleinhändler Alois Berger, der noch zur Rettung seiner Habseleiten in sein brennendes Haus drang, an Händen, Gesicht und Kleidung derart stark verbrannt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Verunglückte ist dadurch dem sicheren Tode entgangen, daß er von einem Gendarm rechtzeitig bemerkt und in Sicherheit gebracht wurde. Ferner trugen mehrere andere Personen, darunter der Feuerwehrmann Johann Steiner, nicht unerhebliche Brandwunden bei der Bekämpfung des Feuers und bei Rettung von Habseleiten davon. Steiner befand sich auf einem brennenden Hausdache, welches er mittels einer Leiter erkliegen hatte, und konnte sein Leben nur durch einen Sprung von dem ziemlich hohen Hause auf die Straße retten. Dieser Mann hat

mit bewunderungswürdiger Ausdauer sehr viel Eigenthum gerettet, wobei er sich immer voran an den gefährlichsten Stellen befand. Nicht minder muß der umsichtigen, aufopferungsvollen und ausdauernden Thätigkeit der beiden zufällig von Linz anwesenden Herren Johann Carli, k. l. Telegraphenaufseher, und Michael Jaranyi, Glockenaufseher der Südbahn, gedacht werden, welchen es zu verdanken ist, daß das im Oberer'schen Stalle befindliche Vieh gerettet wurde, und die sich noch mit großer Bravour bei der Ausräumung des vorgenannten Hotels sowie noch verschiedener anderer Häuser betheiligten hatten.

Als erste Feuerwehr von auswärts kamen die Bewohner von Mittelbors und Birgen, denen es in erster Linie zu verdanken ist, daß die gegen die Kirche zu liegenden Objecte und die Kirche selbst samt Pfarrhof und das Postgebäude gerettet wurden. Kurze Zeit darauf kamen die Feuerwehren von Linz und Ainetz angerückt mit dem Bürgermeister von Linz. Die Linzer und Ainetzer postierten sich anfänglich beim Bürgerbadgraben. Nach kurzer Zeit stand aber das Schulhaus auch im Innern in großer Gefahr, worauf die Linzer und Ainetzer Feuerwehr sich dorthin begaben und das Schulhaus bis auf das Dach unter sehr schwierigen Verhältnissen retteten. Der Herr Bezirkshauptmann Graf Attems war in den ersten Unglücksstunden und so auch der in Prägraten anwesende Herr Bezirkscommissär v. Sölber am Brandplatze erschienen. In der Nacht zum 12. Mai war neuerdings Feuerlärm durch Sturmäluten und Feuerwehrsignale. Es war wieder heftiger Tauernwind eingetreten, welcher auf den Brandstätten die glühenden Kohlen ansachte und dieselben gegen die noch stehenden Häuser und die Kirche trieb. Unter den Bewohnern entstand neuerdings eine fürchterliche Panik und das in den Brandstätten wieder ausgebrochene Feuer konnte mit Aufbietung aller vorhandenen Kräfte gegen Morgen des 12. Mai soweit gelöscht werden, daß momentan eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten war. Es mußten jedoch Feuerwehrente die Brandobjecte unausgesetzt im Auge behalten, um die neuerdings ausloodernden Flammen in den Brandstätten zu ersticken, was bis zum 13. früh andauerte. Seit dem Unglückstage, dem 10. Mai, weht beinahe ununterbrochen heftiger Nordwind, der die Feuergefahr fortwährend aufrecht erhält. Die seit dem Unglückstage herrschende außerordentlich kalte Witterung, vermengt mit Schneefällen, steigerte das Uebel auf das höchste. Erwähnenswert ist noch, daß die Bekämpfung des Feuers eine außerordentlich schwierige und gefährliche war, indem der Wind brennende Dachschindeln auf andere und sogar entferntere Häuser trieb, woraus die ungemein rasche Entzündung des Ortes zu erklären ist. Man muß es als ein großes Glück bezeichnen, daß der Brand bei Tag und nicht bei der Nacht zum Ausbruch kam, da in letzterem Falle zweifellos viele Menschen in der Verwirrung dem Elemente zum Opfer gefallen wären.

(Entthüllung einer Gedenktafel.) Am 16. ds. hat in Sillian die Entthüllung einer Gedenktafel für den im Jahre 1810 von den Franzosen erschossenen Schützenhauptmann Josef Achammer in Gegenwart des Bezirkshauptmanns Grafen Attems, der Officiere der Garnison, der Honoratioren des Ortes, sämtlicher Veteranen und der Schützencompagnien des Bezirkes in feierlicher Weise stattgefunden.

(Wertvoller Fund.) Kürzlich wurde in einer Meraner Familie ein längst in Verlust geglaubtes interessantes Familien-Erbschaft wieder gefunden. Es ist dies ein seidener Beutel, auf dem in gerabegut prachtvoller Farbenzusammensetzung Tausende der kleinsten Perlen mit unendlicher Sorgfalt zu den schönsten Blumen, Ornamenten und Figuren zusammengefaßt sind. Dieses wertvolle Stück soll der „Mer. Stg.“ zufolge aus dem 14. Jahrhundert stammen und zu Trient von einer Nonne angefertigt worden sein.

(Jugendliche Abenteurer.) Ende der vorigen Woche langten in Ala zwei im Alter von circa 14 Jahren stehende, wohlgeleitete deutsche Burschen an. Sie speisten im Bahnhofrestaurant zu Mittag und schlugen sodann den Weg gegen Serravalle zu Fuß ein. Das Polizeicommissariat in Ala, welchem die Geschichte sonderbar vorkam, gab dem Commissariate in Trient Nachricht, und als die beiden Knaben abends wirklich mit dem Zuge in Trient ankamen, wurden sie angehalten. Sie hatten circa 100 Mark an Geld und gaben an — wegen häuslicher Zwistigkeiten aus ihrer Heimat Durnberg entflohen zu sein. Sie wollten ursprünglich nach Rom reisen und die ewige Stadt besuchen, alsdann wäre es ihre Absicht gewesen, der Lagunenstadt einen Besuch abzustatten und sich dort allenfalls als Gondolieri niederzulassen. Das Geld sei ihren Sparbüchern entnommen. Das Trienter Polizeicommissariat leitete die nöthigen Schritte ein, um die beiden kühnen Reisenden wieder in die Arme ihrer Angehörigen, die indes wohl versöhnt sein werden, zurückgeben zu können.

(Verbranntes Kind.) In Trient kam vergangene Woche die 7jährige Santina Forst dem Feuer zu nahe, und infolge dessen gerietten die Kleider in Brand. Das arme Kind konnte sich nicht schnell genug retten und erlitt solche Brandwunden, daß es nach 4 Stunden starb.

(Bregenzeraldbahn.) Die für morgen festgesetzte politische Begehung der Tracé der Bregenzeraldbahn in der Stadt Bregenz und in der Gemeinde Nöden von km 0.00 bis km 1.49 findet nicht statt, da dieser Theil des Projectes zurückgezogen wurde.

Aus aller Welt.

(Jahresbericht der Postsparcasse.) In dem Augenblicke, da die Postsparcasse sich zum ersten Male als Emissionsinstitut versucht, erscheint ihr dreizehnter Jahresbericht. Nach demselben haben sämtliche Geschäftszweige im Jahre 1896 neuerlich einen Aufschwung genommen und günstige Resultate ergeben. Im Sparverkehr hat sich während des Jahres 1896 die Zahl der Einleger um 64.811, das Barguthaben um 5.443.675 fl. und das Staatspapierdepot um 1.982.500 fl. nominal erhöht. An capitalisirten Zinsen wurden den Einlegern mit Schluß des Jahres 1.271.404 fl. zugeschrieben. Die Gesamtzahl der Sparer belief sich Ende 1896 auf 1.174.902 Personen, für welche ein Guthaben von 49.691.987 fl. in Barem und von 19.027.910 fl. nominal in Staatspapieren bestand. Ueberdies wurden bis Ende 1896 für Rechnung der Sparer einleger aus ihrem Guthaben Staatspapiere im Nominalbetrage von 23.192.470 fl. angekauft und an dieselben abgeben. Im Checkverkehr zeigt sich im Berichtsjahre ein Zuwachs von 2474 Conti und betrug die Anzahl der Theilnehmer am Schluß des Jahres 30.837. Der Umsatz im Checkverkehr belief sich im Jahre 1896 auf rund 3.310 Mill. Gulden, wovon 1.103 Mill. Gulden, also 33,3 Percent, durch bloße Uebertragung von Conto auf Conto im Clearingverkehr vollzogen wurden. Im Sparverkehr wären die konstante Zunahme der Theilnehmer und das gleichmäßige Anwachsen des durchschnittlichen Guthabens auf den einzelnen Conti, im Checkverkehr die namhafte Steigerung des Umsatzes und der Transactionen bei gleichzeitiger Vermehrung der im Clearing durchgeführten Abrechnungen hervorzuheben. Von den im Berichtsjahre im Checkverkehr eingeführten Neuerungen sind von weittragender Bedeutung: Der zwischen der österreichischen und der ungarischen Postsparcasse vereinbarte Wechselverkehr und die zunächst für Niederösterreich activierte Steuereinzahlung durch das Postsparcassenamt und seine Sammelstellen. Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1896 entspricht der erhöhten Geschäftsthätigkeit und wurde